

Praktische Aufgabenstellung:

Gestalte eine **Bildgeschichte auf der Grundlage einer Fabel.**

Gehe wie folgt vor:

1. Lies dir die beiliegenden Informationen zum Thema "Comic" genau durch.
2. Beachte das beigefügte Bildmaterial.
3. Lies dir die vorgegebenen Fabeln durch und wähle eine davon aus, die du in eine Bildgeschichte umsetzen möchtest.
 - 3a) Verwende ein Zeichenblockblatt in der Größe DIN A3 im Querformat.
 - 3b) Unterteile das Blatt mit zwei waagerechten Bleistiftlinien in drei gleich große Reihen, dann kannst du senkrechte Linien ziehen, so dass einzelne Bilder gezeichnet werden können. Insgesamt sollten es ca. 6-8 Bilder sein.
 - 3c) Überlege dir, was du in die einzelnen Kästchen zeichnen möchtest (Hilfe: Du kannst dir zunächst ein paar Sätze aufschreiben, was du jeweils darstellen möchtest.)
4. Beachte beim Vorzeichnen mit Bleistift die typischen Elemente aus dem Bereich Comic: Arbeite mit verschiedenen Perspektiven und Einstellgrößen. Achte auf die Verwendung von Bildzeichen, Lautzeichen und Sprechblasen.
5. Wenn deine Vorzeichnung fertig ist, gestalte deine Bildgeschichte mit Holzstift (alternativ: Filzstift) farbig aus.

Viel Spaß!

Comics (WPF BKW 6 Li-De)

I. Bildzeichen, Lautzeichen und (Sprech-)Blasen.

1. Bildzeichen

Bildzeichen sind bildliche Wörter. Sie drücken Stimmungen, Reaktionen, Gefühle, Bewegung etc. aus.

Beispiel: " Wölkchen" als Zeichen für Bewegung, " Sterne um den Kopf" als Zeichen für Benommenheit,...

2. Lautzeichen

Lautzeichen sind Wörter, die vom Klang her an das Geräusch, das sie darstellen sollen, erinnern.

Beispiel: " WAU!" für Bellen eines Hundes, "ZACK! BUMM!" als Zeichen für Lärm.

3. Sprechblasen

a) Es gibt verschiedene Blasenformen (vgl. Bildmaterial): Sprechblasen, Denkblasen,....

b) Man unterscheidet unterschiedliche Blaseninhalte: Fette Schrift (laut gesprochen), kleine Schrift (geflüstert), Noten (Text gesungen), Bildzeichen (nicht verständliche Sprache).

II. Filmische Darstellungsmittel: Perspektive und Einstellungsgrößen

1. Einstellungsgrößen

Darunter versteht man den im Einzelbild dargebotenen Ausschnitt.

Man unterscheidet:

1. total: ein Platz, ein Zimmer
2. halbnah: eine ganze Figur
3. nah: eine Figur bis zum Bauch
4. Detail: ein Teil eines Gesichts, eines Gegenstands

2. Perspektive (= Blickwinkel)

Unter Perspektive versteht man die Sicht, die Blickrichtung. So kann der Betrachter eine Szene aus verschiedener Sicht aufnehmen.

Man unterscheidet:

1. Normalperspektive
2. Froschperspektive: ein Objekt wird von unten herauf betrachtet
3. Vogelperspektive: Betrachtung von oben herab

Die Mücke und der Löwe (volkstümliche Erzählung)

Eine Mücke bildete sich ein, sie sei stärker als alle anderen Tiere. Eines Tages flog sie zu einem Löwen, der friedlich im Gras in der Sonne lag, und sprach: „Du glaubst bestimmt, daß du stärker bist als ich. Aber das bildest du dir nur ein. In Wirklichkeit bin ich viel stärker!“ – „Stör mich nicht bei meinem Mittagsschlaf!“ brummte der Löwe und drehte sich auf die andere Seite.

„Ich will mit dir kämpfen, du Schwächling!“ schrie die Mücke zornig und ließ einen hohen sirrenden Ton hören. Der Löwe rührte sich nicht. Da flog sie auf seine Nase und kitzelte ihn. Der Löwe wollte das lästige Insekt mit seiner Tatze beiseite wischen, doch die Mücke war längst aufgefliegen und umkreiste angriffslustig seinen Kopf. „Willst du wohl mit mir kämpfen, du Feigling!“ forderte sie ihn wieder heraus. Der Löwe dachte nicht daran. Da stach sie ihn einige Male in seine empfindliche Nase.

Der Löwe schlug ärgerlich mit seiner Tatze nach der Mücke. Doch er traf nicht sie, sondern zerkratzte sich nur selbst das Gesicht. Nun war er wütend, er wollte die Mücke unbedingt erwischen; doch sie war schneller, und schließlich gab er den Kampf erschöpft auf.

Die Mücke summte noch ein-, zweimal um seinen Kopf herum und flog dann fort, noch eingebildeter, als sie gekommen war. „Ich habe den Löwen besiegt“, summte sie vor sich hin, „den König der Tiere habe ich geschlagen! Ich bin das stärkste Tier auf der ganzen Welt!“ Während sie so vor sich hinsummte, achtete sie nicht auf den Weg und landete plötzlich in einem Spinnennetz. Hilflos hing sie da und jammerte: „Oh, welche Ungerechtigkeit. Ich bin das stärkste Tier der Welt und muß als Beute einer armseligen Spinne enden.“

Abbildung b:
Text b

Der aufgeblasene Frosch (nach Aesop)

An einem Teich lebte ein Frosch. Das allein wäre noch nicht bemerkenswert, denn es leben viele Frösche an Teichen. Doch dieser Frosch hielt sich für etwas ganz Besonderes. Er bildete sich ein, nicht nur der größte Frosch am Teich, sondern überhaupt der größte auf der ganzen Welt zu sein. Er erzählte allen, ob sie es hören wollten oder nicht: „Ich bin ein ganz besonderer Frosch. Wenn ich nur will, kann ich mich größer machen, als jedes andere Tier auf der Welt!“

Eines Tages kam eine Kuh an den Teich, um zu saufen. So ein großes Tier hatte der Frosch noch nie aus der Nähe gesehen. Er erschrak, aber nach kurzer Zeit gab er weiter an. „Diese Kuh ist sicher groß und mächtig, aber ich kann mich genauso groß machen.“ Er holte tief Luft und blies seine verschrunpelte Haut etwas auf. „Bin ich so groß wie die Kuh?“ fragte er die anderen Frösche. „Nein, nein, nein! Du bist kaum größer als vorher!“ quakten die Frösche.

Der Frosch blies sich weiter auf, und mit sehr viel Mühe wurde er schließlich doppelt so groß. „Bin ich jetzt so groß wie die Kuh?“ Er sah seine Artgenossen gespannt an. „Nein, nein, nein!“ quakten die. „Die Kuh ist noch hundertmal größer als du.“ – „Wartet nur ab. Ich habe ja gerade erst angefangen, mich aufzublasen.“ Er holte tief Luft. „Jetzt geht es erst richtig los!“ Und er blähte sich weiter auf, mehr und immer mehr, bis er schließlich mit einem lauten Knall zerplatzte und im Teich versank.

„Es ist nicht ungefährlich, sich aufzublähen, um mehr zu sein, als man ist“, dachten die anderen Frösche, die nun endlich Ruhe vor dem Angeber hatten.

Abbildung a:
Text a

